

Burkhard Friedrich
Kurt Hörbst
CITTÀ UTOPICA
eine installative performance

Uraufführung: Sonntag, 14.11.2010, WIEN MODERN, Sammlung Essl/Schömer-Haus

Dauer: 55 Minuten

| | | |
|------------------|-----------------|--------------------|
| Besetzung | Kurt Hörbst | Video |
| | E-Gitarre | Sascha Demand |
| | Kontrabaß | John Eckhardt |
| | Live-Elektronik | Burkhard Friedrich |
| | sound design | Jürgen Hall |

CITTÀ UTOPICA

Die funktionalen Beleuchtungswege der ÖMV-Raffinerie in Wien-Schwechat eröffnen dem Betrachter nachts einen nahezu unendlichen künstlerisch anmutenden kreierte Lichtpark, der als Miniatur-Kulisse und Requisite eines utopischen Filmes dienen könnte. Übertragen auf ein visuelles Abbild vermag die Wirklichkeit dieser Lichtanlagen von der Fiktion, zu dem sie durch das Medium Video gemacht wird, nicht mehr unterschieden werden.

Die einzigartige Anordnung der Beleuchtungskörper der Raffinerie nimmt in der Architektur moderner Industrieanlagen einen bisher unerkannten Platz ein. Das außergewöhnlich komplexe nächtliche Neon-LichtszENARIO des Raffinerie-Geländes dient Burkhard Friedrich als Quelle geschichteter, transparenter und, ineinanderfließender elektronischer, wie verstärkter akkustischer Klänge.

Die künstlerische Arbeit Kurt Hörbsts beginnt bei dem Filmen der –funktionalen-Lichtstrukturen sowohl aus der Ferne als auch aus der unmittelbaren Nähe. Diese visuellen Inszenierungen finden auf der musikalischen Ebene ihre transformative Entsprechung, bzw. Spiegelung.

Die Projektionen des Videos schaffen für den Betrachter eine Bewegungsstruktur, die sich in der Musik, die einerseits mit horizontalen Linien, andererseits mit den tiefendimensionalen Perspektiven des Geländes arbeitet, wiederfindet. Der Betrachter erhält im Innern einen Blick auf das Abbild des Äußeren und kann sich der sogartigen Wirkung der Musik, sowie dem Bild, dessen Bestandteil er automatisch durch seine Position ist, nicht entziehen.



CITTÀ UTOPICA bietet dem Zuschauer für 55 Minuten einen Aufenthalt in einer Parallelwelt, wie wir sie von ihrer Form her nur von Jahrmärkten her kennen, deren Ursprung in realen Situationen, wie eben der Raffinerie liegen und aus dem eigenartige Spannungen und Beziehungen zwischen Wirklichkeit, Abbild und Modell entstehen. Dieses Spannungsgefüge greift Burkhard Friedrich auf der musikalischen Ebene zunächst mit rein elektronischen Mitteln auf, die in das Live-Spiel so eingewoben sind und teils versetzt, teils simultan, teils weit auseinander in den Raum gespielt ("projiziert") werden, so daß das Live-Spiel von dem produzierten Spiel nicht mehr unterschieden werden kann; die Musik wird zum Abbild ihrer selbst, so, wie die Inhalte der Projektionen ebenfalls Modelle ihrer Wirklichkeit sind. Die Komponenten Projektion, Produktion und Live-Geschehen kreieren eine utopische Welt.

